Alte Männer I - Der Stier

@patar:

Bedanke mich für die detaillierte Analyse. Ich werde zunächst auf einzelne Zitate eingehen!

Zitat: Ich kann auch gleich sagen, daß ich sie mit Interesse gelesen habe und zumindest bis zum Schluß nicht in meiner Erwartung entäuscht wurde.
Dankesehr.

Zitat: Irritierend fand ich allerdings die mangelnde Präzision Stier - Minotaurus, was dann soweit ging, daß ich überrascht war, als plötzlich von einer Hand die Rede war. Übrigens, da bin ich mir allerdings nicht sicher, doch das dürfte eine kurze Internetrecherche klären, glaube ich, daß die Sache mit den Hörnern biologisch so nicht korrekt ist. Jedenfalls sind sie immer hohl.
Die Hörner, habe es eben bereits geschrieben, sind biologisch auch nicht korrekt. Ich wollte unbedingt den Staub haben, weshalb ich darüber hinweg gegangen bin. Ich suche noch Alternativen.
Dich hat Stier - Minotauros irritiert? Sicher, der Minotauros ist kein anatomischer Stier. Mir war jedoch daran gelegen, eine eigene Abwertung aufzuzeigen, ebenso mag auffallen, dass "Minotauros" von ihm selbst auch kaum verwendet wird. Das sollte als Stilmittel gedacht sein.

Zitat: Das plötzliche Auftauchen der Karte gefällt mir nicht. Warum eine Karte, warum sollte sich der Minotaurus für sie interessieren?
Es ist eher der Übergang, den auch Traumtänzerin als störend empfand. Mir geht es auch so.
Sein Interesse entsteht erst, als er seine Wut wenigstens temporär noch zügeln kann. Wie ein Durchatmen.

Zitat: Du bevormundest den Leser, wenn du "Aus der Freundlichkeit wurde eine deutliche Anklage" schreibst und wenig später dann "der Seemann war nicht viel besser!" Auf Ausrufungszeichen würde ich sowieso verzichten, da sie die Aussage nicht wahrer machen.
Mit dem Ausrufungszeichen wollte ich den Zorn unterstreichen.
Zur Bevormundung:
Da kann ich nicht zustimmen, denn es ist genau das, was der Minotauros wahrnimmt.

Zitat: Laß die Bemittleidenswerten doch in einer Arena warten, in die sie vielleicht herabgelassen werden oder etwas in der Art, so daß er, nun entschlossen, hineinrasen kann o.ä.
Eine Arena vor dem Labyrinth?

Zitat: Die Ratte, so erfahren wir, ist also gar keine Ratte sondern ein junger Mann, du schreibst, sie sei "jung und heldenhaft", doch wodurch zeichnet sich diese Heldenhaftigkeit aus? Ist es die Tat, der junge strahlende Held, der einem alternden, tattrigen Greis den Todesstoß versetzt? Meint heldenhaft die List, die Täuschung? Und natürlich: zu schnell. Gerade noch treten die Wachen aus dem Dickicht, was auch immer sie genau dort machten, da ist ihm Theseus schon an die Kehle gesprungen und beißt sie durch. Wie das so junge attische Könige ja machen.
Es stellt sich eher die Frage, OB Theseus eine Ratte ist bzw. ob die Ratte Theseus und damit ein Mensch ist, WIRKLICH ist.
Die Menschen freuen sich, dass der heldenhafte Theseus den Minotauros besiegt hat, ja. Aber haben wir genau das gesehen?
Was Tatsache ist: Die Ratte hat ihr eigenes Alter verschleiert. Insofern ist ihre Heldentat ihre List.
Theseus, der König, hat den Minotauros besiegt, weiß man aus der Sage. Ob man die Ratte mit ihm

Alte Männer I - Der Stier

gleichsetzt, will ich nicht beantworten - es sei denn, ich muss es.
Die Wachen haben sich versteckt vor dem Stier, nachdem sie die Opfer ins Labyrinth geschoben haben.

Zitat: Ich finde, du arbeitest nicht richtig heraus, warum er ausgerechnet sein Selbstmitleid hätte bereuen sollen und nicht seine Grausamkeit, das Blut an seinen Fäusten, möglicherweise auch das verschwendete Leben, die Chance zur Flucht, die er nie ergriff? Von allen sich anbietenden Fragen stellst du die sich am wenigsten anbietende. Was geht so einem Ungeheuer, das sein Leben in einem Labyrinth verbrachte zwischen den Gebeinen der Opfer also an einem Ort, dessen Grauen wir nur erahnen können, durch den Kopf?
Worin liegt sein Fehler, worin seine Tragik?
Hier liegt die Frage, ob seine Grausamkeit nicht notwendig war aus Sicht derer, die ihn "platzierten". Bereits das geschah aus seiner Sicht ja nicht freiwillig, sondern durch göttliche Weisung.
Sein Fehler mag gewesen sein, nicht auszubrechen. So, wie die Ratte es auch sagt. Einfach gehen, die Aufgabe missachten und leben. Richtig.
Die sich am wenigsten anbietende Frage habe ich bewusst unter dieser Prämisse gewählt, denn sie ist in sich bereits beantwortet.
Ihm ging vor seiner "Melancholie" (vorsichtig gesagt..) gar nichts durch den Kopf, weil er sich gedankenlos gefügt hat, ewig.
Erst im Alter kam der Moment, in dem er reflektierte und merkte, dass seine Zeit nicht nur abgelaufen ist, sondern auch verschwendet. Ich finde schon, dass dies absolut deutlich wird.
Nochmals:
Die Frage am Ende ist nur eine von vielen - die wichtigste, das widerspricht sich auch nicht mit der Analyse der anderen, ist sie nicht. Das ist von mir ganz wissentlich so gesetzt worden. Aus dem Grund bin ich sehr froh, dass Du das Thema angesprochen hast.

Zitat: daß der fatal flaw des Minotaurus sein Auflehnen gegen die Götter ist. Dadurch, daß er sich seiner ihm zugedachten Aufgabe verweigert, seinen Platz in der Hierarche, der heiligen Ordnung verläßt. Er weigert sich trotz aller Konsequenzen, das Opfer anzunehmen.
Da hast du ein großartiges Potential, doch meiner Meinung nach vergibst du diesen Punkt zu leichtfertig. Schön, unsere Sympathien liegen also mit dem jungen Helden aber warum? Der Minotaurus, altersschwach und beinahe lächerlich geworden, ist kein Gegner, den zu töten man sich rühmen könnte. Die Tat des Theseus wäre also nur insofern beachtenswert, als daß keiner weiß, wie erbärmlich der große Minotaurus auf seine alten Tage geworden war. Auch in dieser Richtung könnte man übrigens weiterdenken und den Helden dekonstruieren.
Sein - zumindest gedankliches und zunächst durch temporäre Weigerung dargestelltes - Auflehnen gegen die Götter ist Resultat einer Unzufriedenheit, Depression und Wut, die er im Alter pflegt. In der Jugend gedankenlos, bemerkt er nun erst (es ist zu spät) seinen Fehler. Sein Leben ist verschwendet.
Liegen die Sympathien wirklich bei der Ratte, die nur durch List gewonnen hat, die alten Lebensgeister erweckt hat und den Stier im Prinzip so sich hat in den Tod rasen lassen? Ich sehe diese Sympathie sehr zweideutig, denn sie bezieht sich ja auch auf die Wahrnehmung des jubelnden Volkes.
Ich gebe offen zu, dass der Minotauros mir näher ist. Sagen wir: Ich kann ihn begreifen, auch wenn ich nicht so fühle (noch nicht^^).
Ist der "Held" nicht bereits durch sein ganzes Auftreten dekonstruiert?

Zitat: Mir gefällt, wie du die Pest ansprichst, nicht allerdings, daß jeder gleich an Seemansshanties dabei denkt (wir lagen vor Athen und hatten die Pest an Bord) und daß es an ihm liegt, am göttlichen Willen zum

Alte Männer I - Der Stier

Heil mitzuwirken. Das ist ein sehr hübscher, weil für den Leser ja zunächst überraschender Gedanke und interessanter als die allzumenschlichen Betrachtungen über die Vergänglichkeit des Lebens.
Die Pest in Athen, ja. Sie war Mittel zum Zweck und ist Teil der bekannten Sage.
Wie Du allerdings in Klammern zitierst, muss ich auch schmunzeln. Ich hab das gar nicht so gesehen, aber auch nicht so geschrieben...

Zitat: Selbstzweifel bringen noch den größten (altesrschwachen) Stier zu Fall.
Das überzeugt mich nicht und auch wenn für dich das Versagen des Minotaurus in etwas Anderem liegen sollte, mußt du es deutlicher machen.

Sein Versagen hat die Ursache im Selbstmitleid, was eigentlich nur ein Schleier für die Konsequenz daraus ist. Nur darum steht die Frage am Ende so da.
Einherjer hat das richtig bemerkt; Traumtänzerin hat den gesellschaftlichen Weg gewählt - beide Aussagen sind richtig und kein Widerspruch, meine ich. Zumindest hat meine Intention beide Lesarten zugelassen: die Gesellschaftskritik und die eher metaphysische Ebene.
Ich meine durchaus, dass das auch klar wird. Kritischer Punkt ist die Frage am Ende deshalb, weil sie so gesehen einengt in der Perspektive.
Da überlege ich, ob ich sie entfernen könnte.

Vielen Dank für Deine Meinungen und Ausführungen!

Gruß,

Tom

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).